

Franckesche Stiftungen zu Halle

Episteln und Evangelia auf alle Sonn- und Fest-Tage

Schlüter, Georg Christoph

Hannover, 1792

VD18 9082167X

Am 5. Sonntage nach dem Feste der Dreyeinigkeit. Epistel, 1 Petr. Cap. 3,
v. 8. bis 15.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203168

Am 5. Sonntage nach dem
Feste der Dreyeinigkeit.

Epistel,

1 Petr. Cap. 3, v. 8. bis 15.

Seyd allesamt gleich gesinnet,
mitleidig, brüderlich, barm-
herzig, freundlich. Vergeltet
nicht böses mit bösem, oder
scheltwort mit scheltwort; son-
dern dargegen segnet, und wisset,
daß ihr darzu berufen seyd, daß
ihr den segen ererbet. Denn wer
loben will, und gute tage sehen,
der schweige seine zunge, daß sie
nichts böses rede, und seine lip-
pen, daß sie nicht triegen: er
wende sich vom bösen, und thue
gutes: er suche friede und jage
ihm nach. Denn die augen des
HERRN sehen auf die gerechten,
und seine ohren auf ihr gebet.
Das angesicht aber des HERRN
siehet auf die, die da böses thun.
Und wer ist, der euch schaden könn-
te, so ihr dem guten nachkommet?
Und ob ihr auch leidet um der ge-
rechtigkeit willen, so seyd ihr doch
selig. Fürchtet euch aber vor ihrem
trozen nicht, und erschrecket nicht.
Heiliget aber GOTT den HERRN in
euren herten.

Evangelium,

Luc. Cap. 8, v. 1. bis 11.

Es begab sich, da sich das voll
zu JESU drang, zu hören
das wort GOTTES, und er stand
am see Genesareth, und sahe zwen
schiffe am see stehen; die fischer
aber waren ausgetreten, und wa-
schen ihre netze. Trat er in der
schiffe eines, welches Simons
war, und bat ihn, daß er es ein we-
nig vom lande führete: und er
sazte sich und lehrte das voll aus
dem schiffe. Und als er hatte auf-
gehört zu reden, sprach er zu
Simon: Fahre auf die böbe, und

werfet eure netze aus, daß ihr einen
zug thut. Und Simon antwor-
tete, und sprach zu ihm: Meister,
wir haben die ganze nacht gearbei-
tet, und nichts gefangen: aber auf
dein wort will ich das netz aus-
werfen. Und da sie das thaten,
beschlossen sie eine grosse menge
fische, und ihr netz zerris. Und sie
winketen ihren gesellen, die in dem
andern schiffe waren, daß sie kä-
men und hülffen ihnen ziehen: und
sie kamen und füllten beyde schiffe
voll, also, daß sie sunken. Da das
Simon Petrus sahe, fiel er JESU
zu den knien, und sprach: HERR,
gehe von mir hinaus, ich bin ein
sündiger mensch: denn es war ihm
ein schrecken ankommen, und allen
die mit ihm waren, über diesen
fischzug, den sie miteinander ge-
than hatten; desselbigen gleichen
auch Jacobum und Johannem,
die söhne Zebedai, Simons gesel-
ten. Und JESUS sprach zu Simon:
Fürchte dich nicht, denn von nun
an wirst du menschen fahen. Und
sie führeten die schiffe zu lande,
und verliessen alles, und folgeten
ihm nach.

Am 6. Sonntage nach dem
Feste der Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 6, v. 3. bis 14.

Wisset ihr nicht, daß alle, die
wir in JESUM Christum ge-
tauft sind, die sind in seinen tod
gerauft? So sind wir je mit ihm
begraben durch die taufe in den
tod, auf daß, gleichwie Christus
ist auferwecket von den toden,
durch die herrlichkeit des vaters,
also sollen auch wir in einem neuen
leben wandeln. So wir aber
samt ihm gepflanzt werden zu
gleichem tode, so werden wir auch
der auferstehung gleich seyn: die
will